

PROF. DR. C. H. BECKER

HAMBURG
ANDREASSTRASSE 10

2. Februar 1912.

Herrn Professor Dr. J. G o l d z i h e r,

B u d a p e s t . VII.

Zugligeti-utca 26.

Lieber, hochverehrter Herr Professor!

Ich möchte Ihnen gleich unter dem frischen ersten Eindruck Ihres Briefes antworten und Ihnen zunächst danken für die freundschaftliche Gesinnung, die aus ihm spricht. Dann aber kann und will ich es nicht glauben, dass auch Sie mich im Stich lassen, ohne dessen Mithilfe das ganze Unternehmen ein Schlag ins Wasser wird. Ich muss ehrlich gestehen, dass mir vorher garnicht der Gedanke gekommen ist, dass Sie Ihre Hülfe verweigern könnten. Sonst würde ich mit Ihnen korrespondiert haben, ehe ich dem ganzen Plane näher trat. Aber ich will mich nicht vor der wissenschaftlichen Welt lächerlich machen, und ein systematisches Lehrbuch des Islam schaffen, an dem weder Sie noch Snouck mitarbeiten. In Snouck's Mitarbeiterschaft hatte ich allerdings von Anfang an Zweifel gesetzt, da er ja mit kolonialpolitisch praktischen Fragen so überaus viel zu tun, und ein ungeheures Material liegen hat, dessen Bearbeitung drängt. Einiges davon hoffe ich allerdings auf unseren Grundriss abzulenken. Snouck hat mir einen ganz reizenden persönlichen Brief geschrieben, aber das Fazit war so ähnlich wie bei Ihnen, dass er sich die Aufgabe nicht zutraue. Ja mein Gott, wer soll sie sich denn zutrauen, wenn Sie und Snouck verzagen? Auf Sie hatte ich mit grosser Bestimmtheit gerechnet; denn ich weiss, dass Sie doch auf diesen Gebieten arbeiten und dass es für Sie nur eines Abdruckes der doch schon fertig in Ihnen schlummernden Gedanken bedarf. Vielleicht habe ich zu unbescheiden viel gefordert. Ich kann ja natürlich nicht genug von Ihnen bekommen. Was Sie mir auch ge-



ben, ich würde immer noch mehr haben wollen. Aber suchen Sie sich doch irgend ein Teilgebiet aus, das Sie besonders freut; ganz ohne Sie geht die Sache wirklich nicht. Und weiter, was die Systematik betrifft. Je mehr man weiss, desto schmerzlicher empfindet man die Lücken. Deshalb leiden Sie darunter. Aber würde es in dem Falle unseres Grundrisses nicht vollkommen genügen, wenn Sie an solchen Stellen einfach aussprechen, hier liegt eine Lücke? Werden Sie damit nicht unendlich fruchtbar auf weitere Forschung wirken, wenn ein Mann, der die Dinge überschaut wie Sie, den Weg zu neuen Forschungsgebieten aufweist? Nein, tun Sie mir den Schmerz nicht an, sich unserem Unternehmen fern zu halten. Sie sollen nicht gedrängt und gequält werden, Sie sollen alle und jegliche Bewegungsfreiheit erhalten, sachlich und zeitlich. Aber bitte machen Sie mit.

Leider konnte ich ja nicht nach Budapest kommen, sonst hätte ich die Gelegenheit benutzt, mit Ihnen ^{persönlich} über die Grundrissfrage zu sprechen. Glücklicherweise steht jetzt der Athener Kongress bevor, der, wie ich höre, also wirklich in der Osterwoche statthalben soll. Ich hoffe sehr, zu ihm diesmal auch meine Frau mitzubringen, die leider in den letzten Wochen körperlich noch sehr zu leiden hatte, die ich aber in wenigen Tagen gesund aus dem Krankenhaus zurück erwarte und diesmal wirklich definitiv gesund.

Haben Sie herzlichen Dank auch für die freundlichen Worte über meinen kleinen Aufsatz. Ihre Anerkennung wird mir ein Ansporn sein, diese Studien weiter zu vertiefen, sobald ich einmal meine begonnenen wirtschaftsgeschichtlichen Forschungen etwas weiter abgeschlossen habe. Leider verschlingt der Kolonialunterricht auch bei mir einen grossen Teil meiner Arbeitszeit und Arbeitskraft.

Mit herzlichen Grüssen und in der ehrlichen Hoffnung, dass Sie meinen Bitten, vor allem auch meiner mündlichen Darlegung in Athen nicht unzugänglich bleiben werden

Ihr Sie dankbar verehrender